

## Drei Verbände machten den Anfang

Seit dem Jahr 2000 lat sich der Aufwand für die Verwaltungen reduziert. Seitdem lässt die promovierte Biologin Jutta Kemmer die Bedenken, Anregungen und Hinweise der Verbände in einer einzigen Stellungnahme zusammen und leitet diese an den Landkreis weiter. Für die ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder ist das eine Arbeitserleichterung. Und: Mit Jutta Kemmer haben sie nun eine Expertin mit dem nötigen Wissen an ihrer Seite. „Weil sie diese Professionalität haben wollten, haben sich die örtlichen Verbände über ihre Landesverbände hinweggesetzt“, berichtet Inane Klenke, Geschäftsführerin der Biologi-

schen Station Osterholz (BioS). Die Stelle ist in den Räumen der BioS untergebracht, auf deren Betreiben sie einst ins Leben gerufen wurde. Aus einem losen Zusammenschluss von einigen Naturschutzverbänden heraus, die sich bei der BioS an einen Tisch gesetzt hatten, habe sich der Wunsch nach einer Koordinationsstelle entwickelt.

„Drei Verbände hatten anfangs den Mut, mit uns zu arbeiten“, berichtet Kemmer. Der NABU, der BUND und die Kreisjägerschaft. Heute setzen zehn Verbände – inklusive Heimatvereinen und Fischern – auf die KNV. Verbände zwischen denen es traditionell Konflikte gegeben habe. „Aber über

die KNV sind sie hervorragend zusammengewachsen“, berichtet der vom Kreistag bestellte Naturschutzbeauftragte Frank Bachmann. Große Akzeptanz genießt die KNV auch seitens der Kommunen: Von den sieben Gemeinden haben sich sechs freiwillig verpflichtet, die KNV bei ihren Bauleitplänen zu beteiligen. Nur Grasberg nicht.

Nicht nur bei Kulp, Kemmer, Klenke und Bachmann fällt der Blick zurück positiv aus. Gespräch mit Gästen und Gastrednern der gestrigen Tagung haben ihnen Mut gemacht, ihnen einmal mehr bestätigt, wie groß das Interesse an der KNV ist. Die Kreisverwaltung bezeichne die Stelle als eine Be-

reicherung. Ihr liege daran, dass die KNV – die heute teils vom Kreis, teils von den Verbänden finanziert wird – weiter besteht. Bachmann: „Auch die Verbände setzen sich dafür ein, dass die KNV so weiterarbeiten kann, wie bisher.“

Beide Seiten stärken der KNV in unsicheren Zeiten den Rücken. Denn das Land Niedersachsen hat just die Rechte der Verbände, sich bei Beteiligungsverfahren zu Wort zu melden, beschnitten. Nur: Die Europäische Union sieht die Beteiligung nach wie vor vor. „Sie wird die Beteiligung einfordern; Niedersachsen muss zurückrudern“, prognostiziert Kulp.